

ANHANG 2



Infos PHPP

1 Thermischer Komfort	3
1.1 Interne und solare Wärmegewinne	3
1.2 Sommerbypass.....	4
1.3 Luft-Erdwärmetauscher	5
2 Heizungsversorgung und Brauchwarmwasserbereitung	6
2.1 Änderung der Innenraumtemperatur	6
2.2 Heizlastberechnung im PHPP	7
2.3 Berücksichtigung der Verschattung	9
3 Energieeffizienz von Komfortlüftungen	10
3.1 Frischluftbedarf	10
3.2 Mittlerer Luftwechsel und Luftaustausch ..	10
3.3 Unterdruck- und Gleichdruckbetrieb.....	11
3.4 Hinweis auf das Pflichtblatt Lüftung	11
3.5 Sonstige allgemeine Hinweise	12
4 Strombedarf	13
4.1 Haushaltsstrombedarf	13
4.2 Tages- und Kunstlichtnutzung	13
4.3 Hilfsstrombedarf	14

1 Thermischer Komfort

1.1 INTERNE und SOLARE WÄRMEGEWINNE

Die Projektierung des Passivhauses sollte, zumindest wenn Personenbelegung und Geräteausstattung des zu planenden Gebäudes bekannt sind, mit den tatsächlichen internen Wärmegewinnen im Tabellenblatt „Interne Wärmegewinne“ kurz „IWQ“ des Passivhaus Projektierungs Pakets (PHPP) erfolgen. Dazu sind im Wesentlichen **drei Schritte** notwendig:

1.) Im Tabellenblatt „Nachweis“ muss beim Punkt „interne Wärmequellen – Art der verwendeten Werte“ von „Standard“ auf „PHPP Berechnung Wohngebäude“ umgestellt werden (siehe Abbildung 1).

Verwendet:	Monatsverfahren	Zertifizierungsanforderungen	Erfüllt?
Heizwärme:	kWh/(m²a)	15 kWh/(m²a)	Ja
Heizlast:	W/m²	10 W/m²	Ja

Abbildung 1: Tabellenblatt „Nachweis“ - Umstellen der verwendeten Werte (Quelle: Passivhaus Institut Darmstadt)

2.) Im zweiten Schritt muss das Tabellenblatt „Strom“ sorgfältig ausgefüllt werden. Die Angaben zu den verwendeten Haushaltsgeräten bzw. der Beleuchtung sollten so genau wie möglich erfolgen.

3.) Im dritten Schritt wird dann der automatisch ermittelte Wert für die tatsächlichen internen Wärmegewinne im Tabellenblatt „IWQ“ in das vorgesehene Kästchen eintragen (siehe dazu Abbildung 2).

HINWEIS

Soll das projektierte Gebäude vom Passivhaus Institut Darmstadt zu einem „Qualitätsgeprüften Passivhaus“ zertifiziert werden, muss bei der Berechnung mit internen Gewinnen von $2,1 \text{ W/m}^2$ gerechnet werden. Dann empfiehlt sich die Durchführung einer zweiten separaten Berechnung des Gebäudes. Eine Version wird für die Zertifizierung herangezogen, in der zweiten Version können dann die tatsächlichen internen Wärmegewinne kalkuliert werden. Diese zweite Version sollte dann auch für die weiteren Betrachtungen und Entscheidungen herangezogen werden. Nähere Informationen zur Zertifizierung zum „Qualitätsgeprüften Passivhaus“ können den Zertifizierungskriterien¹ des Passivhaus Institutes Darmstadt entnommen werden.

¹ Passivhaus Institut Darmstadt - Zertifizierung als „Qualitätsgeprüftes Passivhaus“ - Kriterien für Passivhäuser mit Wohnnutzung; http://www.passiv.de/03_zer/Gebaud/Kriter.pdf

1 Thermischer Komfort

Passivhaus-Projektierung
INTERNE WÄRMEGEWINNE

Objekt: Passivhaus-Endhaus Kranichstein
Nutzung: Wohnen 1,34 W/m²
Berechnungsergebnis aus diesem Blatt: 1,34 W/m²
Art der verwendeten Werte: IWF Berechnung Vorklage

Ergebnis aus oberer Zeile hier eintragen: 1,34 W/m²

Anwendung	Vorhanden (10) bzw. Anzahl Personen	In der thermischen Hülle (10)	Normverbrauch	Nutzungsfaktor	Häufigkeit	Heizenergiebedarf		Verfügbarkeit	genutzt in Zeitraum (10/a)	interne Wärmegewinne (W)
						1,6 kWh/(m²a)	225 d/a			
Geschirrspülen	1	1	1,1 kWh/Anw.	1,00	65 d/a	319	0,30	8,76	11	
Waschen	1	1	1,0 kWh/Anw.	1,00	57 d/a	241	0,30	8,76	8	
Trocknen mit Wäschelene	1	0	0,0 kWh/Anw.	0,88	57 d/a	0	1,00	8,76	0	
Energieverbr. durch Verdunstung	1	0	0,0 kWh/Anw.	0,60	57 d/a	0	1,00	8,76	0	
Kühlen	1	1	0,3 kWh/Anw.	1,00	365 d/a	102	1,00	8,76	12	
Gefrieren	1	0	0,6 kWh/Anw.	0,90	365 d/a	181	1,00	8,76	0	
oder Kombination	0	1	0,7 kWh/Anw.	1,00	365 d/a	0	1,00	8,76	0	
Kochen	1	1	0,3 kWh/Anw.	1,00	500 d/a	557	0,00	8,76	32	
Beleuchtung	1	1	20,8 W	1,00	2,9 kWh/Anw.	369	1,00	8,76	31	
Elektronik	1	1	80,0 W	1,00	0,55 kWh/Anw.	196	1,00	8,76	22	
Kleingeräte/sonstiges Hilfsgeräte (s. Blatt Hilfsstrom)	1	1	50,0 W	1,00	1,0 kWh/Anw.	223	1,00	8,76	25	
Sonstige Einrichtungen (s. Bl. Strom)	0	0,0				0	0	8,76	5	
Personen	4	1	80,0 W/P	1,00	8,76 kWh/a	3124	0,55	8,76	196	
Kaltwasser	4	1	-5,0 W/P	1,00	8,76 kWh/a			8,76	-22	
Verdunstung	4	1	-25,0 W/P	1,00	8,76 kWh/a	-976	1,00	8,76	-111	
Summe									209	
Kenwert									1,34	
Wärmeangebot aus internen Quellen						225 d/a			7,2	

Abbildung 2: Tabellenblatt „IWQ“ – projizierte interne Wärmegewinne übernehmen

Neben den internen Wärmegewinnen hat naturgemäß auch der solare Wärmeeintrag einen Einfluss auf die Raumtemperatur.

Um dazu die tatsächlichen Gegebenheiten abzubilden, ist die korrekte Eingabe in das Tabellenblatt „Verschattung“ bzw. auch „Verschattung-S“ erforderlich. Im Tabellenblatt „Verschattung-S“ können zusätzliche Abminderungsfaktoren für die Sommermonate eingetragen werden, beispielsweise die Verschattung durch umliegende Laubbäume oder durch einen zusätzlichen temporären Sonnenschutz. Auch zukünftige Gebäude bzw. Bäume oder ähnliches, die bald zu einer Verschattung der transparenten Flächen führen könnten, sollten berücksichtigt werden.

1.2 SOMMERBYPASS

Die Berücksichtigung des Sommerbypass der mechanischen Lüftungsanlage erfolgt im Tabellenblatt „Sommer“ unter dem Punkt „Lüftung Sommer“. Nachfolgende Abbildung 3 zeigt einen Auszug dieses Unterpunktes im genannten Tabellenblatt.

2 Heizungsversorgung & Brauchwarmwasserbereitung

2.1 ÄNDERUNG DER INNENRAUMTEMPERATUR

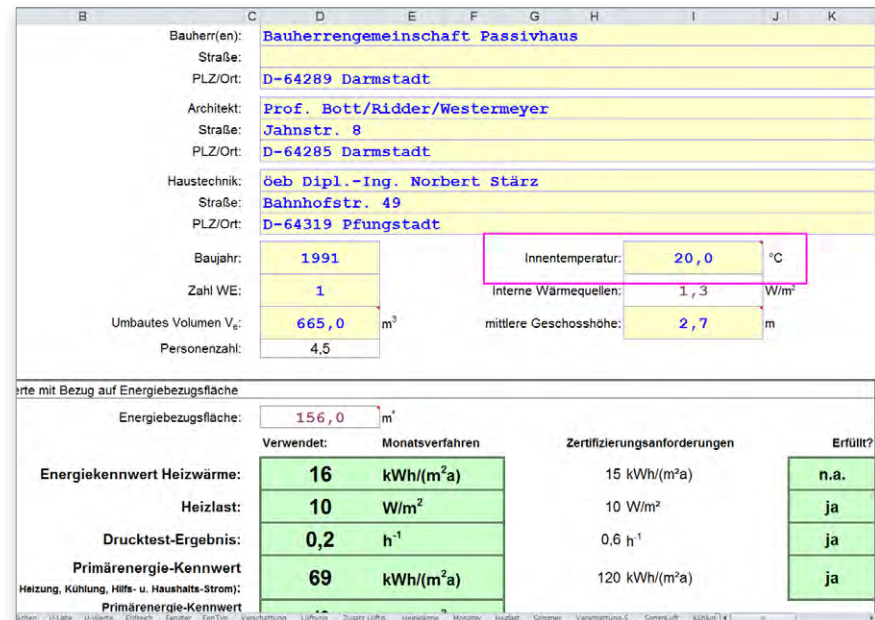
Grundsätzlich kann bei der Projektierung angedacht werden, diese mit einer höheren Innentemperatur durchzuführen. Untersuchungen³ haben gezeigt, dass eine Raumtemperatur von 20°C in der Realität kaum eingehalten wird, sondern diese zum Teil deutlich höher liegt. Eine Projektierung mit höheren Raumtemperaturen würde daher vielmehr den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen.

Die dementsprechende Änderung der projektierten Raumtemperatur erfolgt im Tabellenblatt „Nachweis“ unter dem Punkt „Innentemperatur“ (siehe Markierung Abbildung 5).

HINWEIS

Wird eine Zertifizierung des Gebäudes zum „Qualitätsgeprüften Passivhaus“ angestrebt, hat die Projektierung mit 20°C Innenraumtemperatur zu erfolgen. Auch hier empfiehlt sich allerdings wiederum die Projektierung des Gebäudes in zwei Versionen. 1. Version mit 20°C Raumtemperatur zur Zertifizierung – 2. Version mit höherer Innenraumtemperatur für die weiteren Betrachtungen und Entscheidungen.

Eine Berechnung mit höheren Innenraumtemperaturen darf nur in Abstimmung mit dem/r zuständigen Bauherren/ Bauherrin erfolgen!



Bauherr(en):	Bauherrengemeinschaft Passivhaus		
Straße:			
PLZ/Ort:	D-64289 Darmstadt		
Architekt:	Prof. Bott/Ridder/Westermeyer		
Straße:	Jahnstr. 8		
PLZ/Ort:	D-64285 Darmstadt		
Haus technik:	öeb Dipl.-Ing. Norbert Stärz		
Straße:	Bahnhofstr. 49		
PLZ/Ort:	D-64319 Pfungstadt		
Baujahr:	1991	Innentemperatur:	20,0 °C
Zahl WE:	1	Interne Wärmequellen:	1,3 W/m ²
Umbautes Volumen V _g :	665,0 m ³	mittlere Geschosshöhe:	2,7 m
Personenzahl:	4,5		

Werte mit Bezug auf Energiebezugsfläche			
	Energiebezugsfläche:		
	156,0 m ²		
	Verwendet:	Monatsverfahren	Zertifizierungsanforderungen
Energiekennwert Heizwärme:	16 kWh/(m ² a)		15 kWh/(m ² a)
Heizlast:	10 W/m ²		10 W/m ²
Drucktest-Ergebnis:	0,2 h ⁻¹		0,6 h ⁻¹
Primärenergie-Kennwert	69 kWh/(m ² a)		120 kWh/(m ² a)
Heizung, Kühlung, Hilfs- u. Haushalts-Strom):			
Primärenergie-Kennwert			
			Erfüllt?
			n.a.
			ja
			ja
			ja

Abbildung 5: Tabellenblatt „Nachweis“ - Veränderung der Innenraumtemperatur (Quelle: Passivhaus Institut Darmstadt)

³Wagner, W.; Spörk-Dür, M.; Lechner, R.; Suschek-Berger, J. (2010); Ergebnisse der messtechnischen Begleituntersuchungen von „Haus der Zukunft“ – Demonstrationsbauten – Leitfaden; BMVIT; Wien

2 Heizungsversorgung & Brauchwarmwasserbereitung

2.2 HEIZLASTBERECHNUNG IM PHPP

Die Ermittlung der Heizlast erfolgt im PHPP für zwei unterschiedliche Wetterszenarien:

- **Szenario 1:** tiefere Außentemperatur
höhere Einstrahlungswerte
- **Szenario 2:** höhere Außentemperatur
geringere Einstrahlungswerte

Die dazu erforderlichen Wetterdaten werden mittels dynamischer Simulation ermittelt.⁴

Anzumerken ist, dass für die Berechnung der Heizlast nicht die Norm-Außentemperatur, sondern der Mittelwert der Tagesschwankung am Tag der Erreichung der Norm-Außentemperatur herangezogen wird (siehe Skizze Abbildung 6).

Die Berechnung der Heizlast erfolgt im dafür vorgesehenen Tabellenblatt „Heizlast“ Für die Kalkulation der Heizlast im PHPP sind keine gesonderten Eingaben notwendig. Die erforderlichen Daten werden automatisch aus den anderen Tabellenblättern übernommen.

Das Ergebnis wird am Ende des Tabellenblattes dargestellt. Interessant ist dabei der Vergleich mit dem Ergebnis der Berechnung der maximalen Heizleistung der Lüftungsanlage, welches

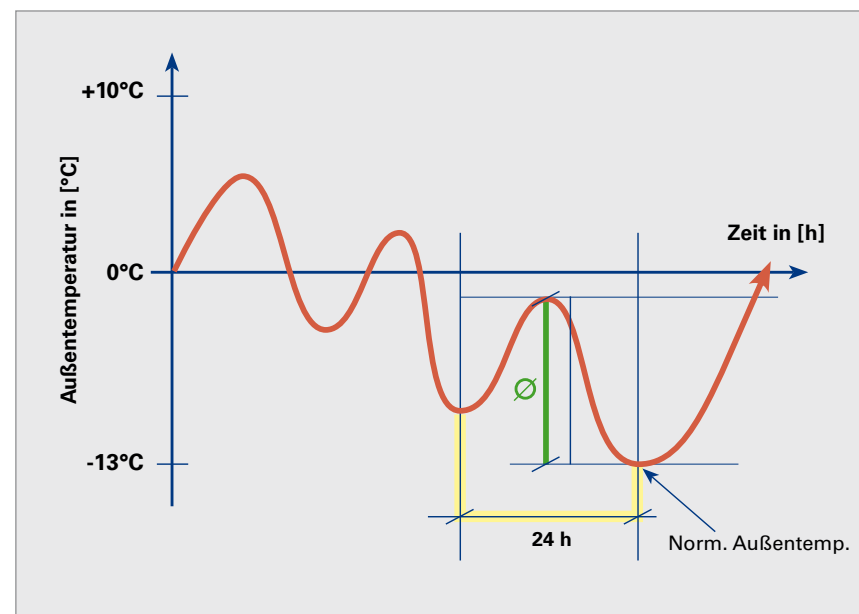


Abbildung 6: Skizze zur Bestimmung der Bezugsaußentemperatur bei der Heizlastberechnung; (Quelle: AEE INTEC)

ebenfalls im Tabellenblatt „Heizlast“ dargestellt wird (siehe Abbildung 7). Nur dieser Wert gibt im Endeffekt Auskunft darüber, ob eine alleinige Wärmeversorgung des Gebäudes über eine reine Luftheizung möglich ist oder nicht.

⁴ Vgl. Feist, W.; Pfluger, R.; Kaufmann, B.; Schnieders J.; Kah, O. (2007): Passivhaus Projektierungs Paket 2007 – Anforderungen an qualitätsgeprüfte Passivhäuser; Handbuch; Passivhaus Institut Darmstadt

2 Heizungsversorgung & Brauchwarmwasserbereitung

81	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S
82																			
84																			
85																			
87																			
89																			
90																			
91																			
92																			
93																			
94																			
95																			
96																			
97																			
98																			

Abbildung 7: Tabellenblatt „Heizlast“ – Ergebnis der Heizlastberechnung und der Berechnung der max. Heizleistung der Lüftungsanlage (Quelle: Passivhaus Institut Darmstadt)

- ...Ergebnis der Heizlastberechnung für das projektierte Gebäude in W und bezogen auf die Energiebezugsfläche in W/m²
- ...Ergebnis der Berechnung der maximalen Heizleistung der projektierten Lüftungsanlage in W und in W/m²
- ...Auskunft darüber, ob eine alleinige Wärmeversorgung über die Lüftungsanlage ausreichend ist oder nicht



HINWEIS

Soll das Gebäude ausschließlich über eine Luftheizung mit Wärme versorgt werden, muss unbedingt auf die oben beschriebenen Ergebnisse im Tabellenblatt „Heizlast“ Rück-

sicht genommen werden, da es sonst zu einer Wärmeunterversorgung der Wohnungen kommen und dies Unbehaglichkeit hervorrufen kann.

Als zusätzliche Möglichkeit kann, ebenfalls im Tabellenblatt „Heizlast“, die Bewertung eines einzelnen Raums hinsichtlich einer kritischen Heizlastsituation erfolgen. Für den zu untersuchenden Raum sind folgende Eingaben notwendig:

- Wohnfläche
- Projektierte Außenluftmenge der Lüftungsanlage
- Wärmetauschende Flächen und deren U-Werte gegen Außenluft & Erdreich u. gegenüber anderen Wohnungen
- Angaben zu Risikofaktoren (Lage im Gebäude, thermische Trennung zu Nachbarräumen, Luftaustausch mit Nachbarräumen, Undichtheiten)

Aus diesen Angaben wird im Anschluss das Gesamtrisiko für den Raum sowie gegebenenfalls konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet.⁴

Abbildung 8 zeigt einen Auszug aus dieser Berechnung, wobei das Ergebnis der Risikobestimmung samt Ableitung einer Empfehlung am Ende ersichtlich ist (orange Markierung).

3 Energieeffizienz von Komfortlüftungen

3.1 FRISCHLUFT-BEDARF

Bei der Projektierung der Lüftungsanlage sollte lt. PHPP-Handbuch⁴ von einem Frischluftbedarf pro Person von rund $30 \text{ m}^3/(\text{h} \cdot \text{Person})$ ausgegangen werden. Dieser Wert kann sowohl für Wohngebäude, als auch für Bürogebäude herangezogen werden. Besondere Achtung gilt es jedoch bei Gebäuden mit hoher körperlicher Aktivität der BenutzerInnen (z.B. Sporthallen). In diesem Fall wird ein höherer Frischluftbedarf empfohlen.

3.2 MITTLERER LUFTWECHSEL UND LUFTAUSTAUSCH

Bei der Projektierung sollte ein mittlerer Luftwechsel von $\geq 0,3 \text{ h}^{-1}$ eingehalten werden. Gleichzeitig gilt es aber auch ein Augenmerk auf den mittleren Luftaustausch (in m^3/h) zu legen (siehe Abbildung 9). Bei geringer Personenanzahl kann sich an dieser Stelle ein zu hoher personenbezogener Frischluftbedarf (vgl. Kapitel 3.1) ergeben, was in weiterer Folge zu einem unbehaglichen Raumklima im Gebäude führen kann. Grundsätzlich könnten im PHPP die täglichen Betriebszeiten der versch. Lüftungsstufen eingegeben werden. Da das Nutzerverhalten in den meisten Fällen nicht im Detail bekannt ist, ist es auch nicht zweckmäßig, das genaue Regelungsverhalten im Tabellenblatt „Lüftung“ abzubilden. Sinnvoll ist es hier einen mittleren Luftwechsel über das Jahr (siehe grüne Markierung).

HINWEIS

Für die Zertifizierung des Gebäudes zum „Qualitätsgeprüften Passivhaus“ muss die Projektierung mit einem mittleren Lüftungsvolumenstrom von $20\text{-}30 \text{ m}^3/\text{h}$ je Person im Haushalt durchgeführt werden. Mindestens gilt es jedoch einen 0,30-fachen Luftwechsel (bezogen auf Energiebezugsfläche $\times 2,5 \text{ m}$ Raumhöhe) einzuhalten. Die verwendeten Luftmassenströme müssen dann in weiterer Folge auch den tatsächlichen Einregelungswerten entsprechen.¹

Auslegungsvolumenstrom (Maximum)	
Frischluft pro Person	$30 \text{ m}^3/(\text{h} \cdot \text{Person})$
Frischluftbedarf	$134 \text{ m}^3/\text{h}$
Ablufträume	Küche
Anzahl	1
Abluftbedarf pro Raum	$60 \text{ m}^3/\text{h}$
Abluftbedarf gesamt	$140 \text{ m}^3/\text{h}$
Auslegungsvolumenstrom (Maximum)	$152 \text{ m}^3/\text{h}$

Berechnung des mittleren Luftwechsels		Luftvolumenstrom		Luftwechsel	
Betriebsarten	tägl. Betriebszeiten (h/d)	Faktoren bezügl. Maximum	m^3/h	$1/\text{h}$	
Maximum		1,00	152	0,39	
Standard	24,0	0,77	117	0,30	
Grundlüftung		0,54	82	0,21	
Minimum		0,40	61	0,16	
	Mittelwert	0,77	117	0,30	

Abbildung 9: Tabellenblatt „Lüftung“ – mittlerer Luftwechsel ($1/\text{h}$) und mittlerer Luftaustausch (m^3/h); (Quelle: Passivhaus Institut Darmstadt)

3 Energieeffizienz von Komfortlüftungen

3.3 UNTERDRUCK- UND GLEICHDRUCK-BETRIEB

Zentrale Zu- und Abluftanlagen können grundsätzlich entweder im Unterdruckbetrieb oder im Gleichdruckbetrieb errichtet werden. Der Unterdruckbetrieb ist dadurch gekennzeichnet, dass der Abluftvolumenstrom höher ist als der Zuluftvolumenstrom. Dadurch soll verhindert werden, dass belastete Raumluft aus Küche, Bad und WC in die Aufenthaltsbereiche einströmt. Bei einem Gleichdruckbetrieb wird der Abluftvolumenstrom gleich dem Zuluftvolumenstrom bemessen.

In der Projektierung können diese beiden unterschiedlichen Betriebsweisen im Tabellenblatt „Lüftung“ unter dem Punkt „Art der Lüftung“ berücksichtigt werden (siehe Abbildung 10).

Eine „balancierte Passivhauslüftung“ (Fall 1) beschreibt dabei einen Gleichdruckbetrieb, in dem der Frischluftvolumenstrom dem Abluftvolumenstrom entspricht. Der Begriff „Reine Abluft“ (Fall 2) steht für einen Unterdruckbetrieb mit einem größeren Abluft- als Frischluftvolumenstrom.

3.4 HINWEIS AUF DAS PFLICHTBLATT LÜFTUNG

Für die Planung und Einregulierung der Volumenströme je Raum wird der Einsatz des „Pflichtblatt Lüftung“ empfohlen. Dieses

Passivhaus-Endhaus Kranichstein			
Objekt:	Passivhaus-Endhaus Kranichstein		
Energiebezugsfläche A_{EB}	m ²	156	(Blatt Flächen)
Raumhöhe h	m	2,5	(Blatt Heizwärme)
Raumluftvolumen Lüftung ($A_{EB} \cdot h$) = V_L	m ³	390	(Blatt Heizwärme)
Art der Lüftungsanlage			
<input checked="" type="checkbox"/>	Balancierte Passivhauslüftung	bitte ankreuzen	
<input type="checkbox"/>	Reine Abluft		
Infiltrationsluftwechsel			
Windschutz-Koeffizienten e und f			
Koeffizient e für Abschirmungsklasse	mehrere Einwirkungsseiten	eine Einwirkungsseite	
keine Abschirmung	0,10	0,03	
mäßige Abschirmung	0,07	0,02	
starke Abschirmung	0,04	0,01	

Abbildung 10: Tabellenblatt „Lüftung“ – Unterscheidung Gleichdruck- und Unterdruckbetrieb bei der Projektierung; (Quelle: Passivhaus Institut Darmstadt)

Pflichtblatt liegt als Excel-Datei dem Passivhaus Projektierungspaket bei.

Durch eine detaillierte Planung der Luftmengenverteilung soll so dafür gesorgt werden, dass zum einen jeder Raum ausreichend be- und entlüftet wird (über Zu- und Abluftventile bzw. Überströmöffnungen) und zum anderen, dass ein optimierter Betrieb der Lüftungsanlage möglich ist.

Mehr Informationen zum „Pflichtblatt Lüftung“ und der erforderlichen Eingaben bei der Planung und Einregulierung sind dem Handbuch⁴ zu entnehmen.

3 Energieeffizienz von Komfortlüftungen

3.5 SONSTIGE ALLGEMEINE HINWEISE

Im Tabellenblatt „Lüftung“ ist zur Berechnung des stündlichen Infiltrationsluftwechsels das Netto Volumen V_{n50} beim Drucktest (Blower-Door-Test) einzugeben. Dieses Volumen muss allerdings nicht mit dem wirksamen Luftvolumen V_L übereinstimmen. Die Korrektur der unterschiedlichen Volumina erfolgt in der Berechnung des Infiltrationsluftwechsels durch den Faktor V_{n50}/V_L .

Wird das zentrale Lüftungsgerät außerhalb der thermischen Hülle aufgestellt und betrieben, so kann dies ebenfalls im Tabellenblatt „Lüftung“ berücksichtigt werden (Abbildung 11 – grüne Markierung). Als Temperaturen für den Aufstellungsraum (blaue Markierung) werden beim Keller ca. 10°C und bei Aufstellung im Außenbereich (Bsp. „Holzhütte“) ca. 5-6°C empfohlen.

Auswahl des Lüftungsgeräts mit Wärmerückgewinnung			
<input type="checkbox"/>	Gerät innerhalb der thermischen Hülle		
<input checked="" type="checkbox"/>	Gerät außerhalb der thermischen Hülle		
		Wärmebereitstellungsgrad Gerät η_{WRG}	spez. Leistungsaufnahme [Wh/m ³]
			Einsatzbereich [m ³ /h]
Auswahl Lüftungsgerät	Wärmerückgewinnungsgerät	0,83	0,40
			K...
Leitwert Zuluftkanal	Ψ	W/(mK)	0,164
Länge des Zuluftkanals		m	1,1
Leitwert Abluftkanal	Ψ	W/(mK)	0,223
Länge des Abluftkanals		m	1,5
Temperatur des Aufstellungsraumes		°C	11
(nur eintragen falls Gerät außerhalb der thermischen Hülle)			
			Innenraum mittl. Außen mittl. Erdre
Effektiver Wärmebereitstellungsgrad	$\eta_{WRG,eff}$		82,4%

Abbildung 11: Tabellenblatt „Lüftung“ – Lüftungsgerät außerhalb der thermischen Hülle; (Quelle: Passivhaus Institut Darmstadt)

4 Strombedarf

4.1 HAUSHALTSSTROMBEDARF

Die Berechnung des Haushaltsstrombedarfs für Wohngebäude erfolgt im Tabellenblatt „Strom“; für Nicht-Wohngebäude im dazugehörigen Tabellenblatt „StromNiWo“.

Bei der Projektierung sollte auf eine möglichst genaue Abbildung des zu erwartenden Strombedarfs geachtet werden. Das bedeutet, dass idealerweise im Zuge der Planung bereits festgelegt wird, welche Haushaltsgeräte (samt deren Energieeffizienz) zukünftig im Einsatz sein werden/sollen.

Durch diese detailgetreue Abbildung der Haushaltsgeräte wird nicht nur Haushaltsstrom in der Energiebilanz richtig berücksichtigt, sondern auch die tatsächlich zu erwartenden internen Wärmegewinne werden in weiterer Folge bei der Projektierung des Gebäudes herangezogen (vgl. dazu Kapitel 1.1).

Das Tabellenblatt „Strom“ kann allerdings nicht nur zur Berechnung des Haushaltsstrombedarfs verwendet werden. Gleichzeitige sind auch Analysen des Strom-Einsparpotenzials und dessen Auswirkungen auf die Gesamt-Energiebilanz möglich. So kann z.B. überprüft werden, welche Wirkung der Einsatz stromsparender Geräte, oder sogar der Verzicht auf einige Haushaltsgeräte, auf die End- und Primärenergiebilanz des Gebäudes hat (Bsp. Wäschetrockner).

Erneut gilt es zu betonen, dass die Gebäude-NutzerInnen und -EigentümerInnen schon in der Planungsphase darauf hingewiesen werden sollten, dass der Einsatz elektrischer Geräte im

Sommer auf ein Minimum zu begrenzen ist, um so die internen Wärmequellen und die damit verbundene mögliche Überhitzung im Sommer zu vermeiden.



HINWEIS

Die Zertifizierung des Gebäudes zum „Qualitätsgeprüften Passivhaus“ hat lt. Kriterien¹ des Passivhaus Institutes Darmstadt mit den Standardwerte nach PHPP zu erfolgen. Hierbei empfiehlt sich allerdings wiederum die Projektierung in zwei Versionen. Eine Version mit den Standardwerten für die Zertifizierung, eine zweite Version mit den tatsächlichen Werten für die weiteren Betrachtungen und Entscheidungen.

4.2 TAGES- & KUNSTLICHTNUTZUNG

Das Tabellenblatt „StromNiWo“ kann nicht nur genutzt werden, um den Strombedarf von Nicht-Wohngebäuden zu berechnen, sondern auch um Tages- und Kunstlichtnutzungen zu überprüfen bzw. zu ermitteln. So kann z.B. in der Projektierung eine etwaige tageslichtabhängige Beleuchtungskontrolle durch die Eingabe der Beleuchtungssteuerung (manuell, autark (nicht) ausschaltend, Bussystem) sowie durch die Einbeziehung möglicher Präsenzmelder berücksichtigt werden.

4 Strombedarf

Angemerkt sei allerdings, dass sich der Energiebedarf der Beleuchtung nicht nur durch den Einsatz energieeffiziente Leuchtmittel, eine optimierte Beleuchtungssteuerung sowie Präsenzmelder reduzieren lässt, sondern auch durch eine höchstmögliche Ausnutzung des natürlichen Tageslichtes. Eine optimierte Tageslichtplanung und -simulation sollte daher im Zuge des Planungsprozesses durchgeführt werden. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt es ebenfalls auf das Verhalten der NutzerInnen zu legen. Dadurch können ebenfalls erheblichen Reduktion des Stromverbrauchs für die Beleuchtung erreicht werden.

Auf dieses vorhandene Energieeinsparpotenzial sollten die zukünftigen Gebäude-EigentümerInnen und -NutzerInnen ebenfalls bereits in der Planungsphase hingewiesen werden.

Mehr Informationen zur tageslichtabhängigen Beleuchtungskontrolle und der vorhandenen Möglichkeit der Analyse der Tages- und Kunstlichtnutzung finden sich im Handbuch⁴ zum PHPP.

4.3 HILFSSTROMBEDARF

Die Berechnung des Hilfsstrombedarfs, der für die haustechnische Anlage des Gebäudes erforderlich ist, erfolgt im Tabellenblatt „Hilfsstrom“.

Die Projektierung des Strombedarfs für Lüftung, Heizung und Trinkwarmwasserbereitung sollten wiederum so detailliert wie möglich und bereits auf die (geplanten) eingesetzten Geräte und Systeme hin erfolgen. Nur so kann der Hilfsstrombedarf bei der Berechnung der Energiebilanzen (End- und Primärenergie) korrekt einfließen.

Wird die mechanische Lüftungsanlage auch im Sommer betrieben, muss dieser Umstand auch bei der Berechnung des Hilfsstrombedarfs berücksichtigt werden. Dazu wird im Tabellenblatt „Hilfsstrom“ beim Punkt „Lüftung im Sommer – vorhanden (1/0)“ der Wert auf 1 gestellt (siehe Abbildung 12).

Spalte Nr.	1	2	3	4	5	6	7
Anwendung	vorhanden (1/0)	in wärmetauschender Hülle (1/0)	Normbedarf	Nutzungsfaktor	Betriebsdauer	Bezugsgröße	Strombedarf (kWh/a)
Lüftungsanlage							
Lüftung im Winter	1	1	0,40 Wh/m ³	0,30 h ⁻¹	5,4 kh/a	390 m ³	253
Lüftung im Sommer	1	1	0,40 Wh/m ³	0,30 h ⁻¹	3,4 kh/a	390 m ³	157
Enteisung WT	0	0	304 W	1,00	0,1 kh/a	1	0
Heizungsanlage							
geregelt/ungeregelt (1/0)							
Eingabewert Nennleistungsaufnahme d. Pumpe			21 W	1			
Umwälzpumpe	1	0	21 W	0,8	5,4 kh/a	1	87
el. Leistungsaufnahme des Kessels bei 30% Last							
Hilfsenergie Kessel Heiz.	1	0	25 W	1,00	2,40 kh/a	1	61
Hilfsenergie Stückholz- / Pelletfeuerung	0	0					0
Eingaben in Blatt Kessel. Hilfsenergiebedarf inkl. etwaiger Trinkwarmwasserbereitung							
Trinkwarmwasser-Anlage							
Eingabewert mittl. Leistungsaufnahme d. Pumpe			6 W				

Abbildung 12: Tabellenblatt „Hilfsstrom“ – Lüftung im Sommer aktiv

Zusätzlich kann das Tabellenblatt „Hilfsstrom“ erneut für gleichzeitige Analysen des Strom-Einsparpotenzials und dessen Auswirkungen auf die Gesamt-Energiebilanz verwendet werden. So kann z.B. überprüft werden, welche Wirkung der Einsatz stromeffizienter Geräte und Systeme, auf die End- und Primärenergiebilanz des Gebäudes hat.